



ALLES GLAUBENSACHE?

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.
Evangelische Akademie Thüringen

Thema: Welches Selbstverständnis haben wir als politische Jugendbildner, wo beginnt und endet politische Jugendbildung?

Kurzbeschreibung:

Das Thema wurde in einer eintägigen Klausur begonnen, intensiver zu diskutieren, nachdem es immer wieder in Teamgesprächen eine Rolle spielte. Das immer wieder neu zu befragende Selbstverständnis zur politischen Jugendbildung ist die Grundlage unserer Arbeit mit Jugendlichen und muß auf Erfahrungen in unseren Veranstaltungen, auf Veränderungen in der Gesellschaft und bei unserer Zielgruppe reagieren, um verantwortliche gute Bildungsarbeit machen zu können.

Zugleich ging es um eine Stärkung des Teams, das aus z.T. sehr heterogenen Mitgliedern mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen, weltanschaulichen und politischen Positionen und Lebenserfahrungen besteht.

Ein Hintergrund von mehreren war die Erfahrung, daß an Schulen öfter kaum noch politische Bildungsarbeit im engeren Sinne beginnen kann ehe nicht so etwas wie eine sozialpädagogische Beruhigung der Gruppen erfolgt und ein Mindestmaß an Aufmerksamkeit und Konzentration auf die Gruppensituation erreicht ist. Ein anderer Hintergrund war die immer wieder neu aufflammende Frage, was die These "Demokratie als Lebensform" für die politische Bildungsarbeit bedeutet, inwiefern etwa der pädagogisch initiierte Erwerb bzw. das Einüben basaler zivilisatorischer Kompetenzen im Umgang miteinander bereits als ein Beginn politischer Bildung anzusehen ist oder ob politische Bildung nicht erst dann als solche anzusehen ist, wenn dezidiert politische Inhalte, also das Leben in der Polis, thematisiert werden, wie diese dann auch immer bestimmt werden.

Auf Grund der Größe des Themas und der Kürze einer Tagesveranstaltung, die auch noch andere projektinterne Tagesordnungspunkte beinhaltet, wurde erwartungsgemäß zunächst ein Prozeß des gemeinsamen Nachdenkens und der Problembestimmung initiiert bzw. bereits gelaufene Diskussionen fortgesetzt. Dieser Prozeß wird weiter gehen. Wir haben uns im Vorfeld geeinigt, uns kurz durch die Studie <https://www.moreincommon.de/begegnungzusammenhalt/> anregen zu lassen, um uns dann dem Thema zunächst biographisch zu nähern: Was hat uns zu politischen und demokratisch orientierten Menschen gemacht und warum betreiben wir jeweils als Person politische Jugendbildung? Geplant war, Ergebnisse der interviewbasierten Studie von Prof. Wohnig einzubeziehen, diese lagen aber noch nicht vor.

Der Verlauf der sehr intensiven Diskussion, die in viele Richtungen neue Fragen aufwarf, kann hier nicht wiedergegeben werden. Nicht überraschend, dafür aber sehr eindrücklich, war dabei die Erfahrung, wie stark biographische Erfahrungen und Prägungen (z.B. Herkunft aus der DDR bzw. Aufwachsen in Ost- oder Westdeutschland, Alter, (nicht-)religiöse und kulturelle Sozialisation, Erfahrungen mit verschiedenen Zielgruppen, eigene politische Tätigkeiten, Studienrichtungen, Geschlecht ...), das eigene Verständnis von Möglichkeiten und Grenzen, Zielen und Chancen politischer Jugendbildung bestimmen, welche unterschiedlichen Sensibilitäten für Themen und gesellschaftliche Geschehnisse davon mitbestimmt sind, welche Hoffnungen und Visionen mit politischer Bildung verbunden werden, welche Sprache gesprochen, wie politische und pädagogische Begriffe verstanden und verwendet werden usw. Es erwies sich wieder einmal mehr als sehr gut und spannend, daß sich ein so bunt zusammengesetztes Team zusammengefunden hat, daß gut in der Lage ist, sich auch dem eigenen Thema: Umgang mit Diversität, Respekt usw. gemäß miteinander zu verhalten und Differenzen auch als Lernaufgabe miteinander genießen zu können statt sie unproduktiv zu übergehen, kleinzureden, ideologisch wegzubügeln oder ähnliches.

Autor/Autorin:

Projektleiter Carsten Passin, Philosophischer Praktiker

Kontakt zum Projekt:

Projektleiter Carsten Passin

passin@ev-akademie-wittenberg.de

034921-60323

<https://ev-akademie-wittenberg.de/glaubenssache>